Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung in Ostfriesland Herausgeber Pastor Brunzema (Grosswolde bei Ihrhove)

Nr. 4 1934 April

### Jeder Hann braucht seinen Taufschein!

Wir Pastoren haben alle Tage wieder dieselbe Arbeit: Bitte einen Taufschein, wenn möglich gleich für meine Grossmutter auch mit! Es kommen manchmal sehr interessante Anfragen bei uns an. Es gibt viel Arbeit, Aber es ist doch etwas, was zum Nachdenken anregt: Jeder Kämpfer des dritten Reiches braucht seinen Taufschein. Auf Ehre und Gewissen wird es ihm mit Siegel bezeugt, dass er wirklich getauft ist und dass seine Eltern und Grosseltern ebenso getauft sind.

ebenso getauft sind. Was ist nun das Wichtigste: der Taufschein oder der Taufschein? Schein oder Wirklichkeit? Es sollte doch jedermann einmal nachdenken: Was sagt

mir dieser Schein ?

Was 1st die Virklichkeit? Da steht in der Bibel: Wisset ihr nicht, dass alle, die in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus 1st auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln (Röm. 6,3-4) Micht jedem mag das sofort einleuchten, was das steht. Es herrscht nämlich eime grosse Unwissenheit über das, was dieser Schein den Hann bezeugt. Eine Unwissenheit, welche nicht zu verantworten ist, wenn man den Schluss einmal überlegt: In einem neuen Leben wandeln. Bas ist es ja, was wir in dieser Zeit so bitter not haben: In einem neuen Leben wandeln. Wenn es aber darum geht, dann sollte es sich jedermann doch nicht verdriessen lassen zu forschen und zu fragen, bis er weiss, was seine Taufe ihm zu sagen hat. Das hängt ganz eng mit Ostern zusammen, nicht nit den Osterfeuern, die auch sehr schön sein können, sondern mit der Auferweckung Jesu von den Toten. Wollen wir einmal nachdenken und lernen, was die Bitel uns zu sagen hat. Das ist etwas ganz neues, das findet man sonst nirgends.

Jedermann braucht den Taufschein! Ob er ihn braucht? Ob er weiss, wie er ihn brauchen sollte? Ich zweifle sehr daran. Aber er könnte wirlich gut getraucht werden im Kampf gegen die Finsternis in uns und um uns. Wenn wir nur

nachdenken wollten.

Es gibt Ironie in der Weltgeschichte. Sollte es eine Ironie sein, dass dem deutschen Volk noch einmal bezeugt würde, dasw es seit Generationen unter dem Evangelium steht, ein christliches Volk ist. Und nun? Wie geht es nun weiter? Besinnt es sich darauf und greift zu? Oder wirft es weg, was ihm eben amtlich tescheinigt ist. Jedenfall: haben wir keine Entschuldigung, wenn wir das wegwerfen, was Gett uns gegeben hat.

In Jerusalem wurde es dem Volk amtlich bescheinigt : Das ist euer König! Sie schrien: Weg mit diesem! Sie erkannten also wohl, dass es ihr König war, denn sie hatten ihm zugejubelt : Hosianna, dem Sohne Davids! Aber nun riefen sie: Wir haben nur einen König: Den Kaiser! So folgt oft auf eine Aner-kennung der göttlichen Wahrheit deren glatte Ablehnung. Das Schicksal des Judenvolkes soll uns alle warnen. Wir wollen unsern Taufschein nicht als Schein

sondern als Wirklichkeit gebrauchen.

Unser alter Reichspräsident rechnet es sich zur Ehre an dass er sagen kann:
Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen.
So sollte es uns allen eine Freude, ein Grund zum Danken worden und uns allen die Verantwortung klar machen : Wir haben einen grossen Schatz zu verwalten : Uns ist selt Generationen das Evangelium vertraut.
Nun gilt die Losung : Sei, wer du bist !
Lass dir von Jesus Christus das neue Leben schenken und wandle darin!

### Bibelkursus in Oldersum

Ich habe schon manchen Bibelkursus mitgemacht, doch ich machte die Entdeckung, auf jedem Bibelkursus gibt es etwas Neues. Wir kamen so ungefähr geger 3 Uhr dort an Eine ganze Anzahl Freunde hatten sich schon eingefunden Der dortige Vereinsleiter Diepen sprach einige Worte der Begrüssung Dann kan für uns etwas gan Neues Jeder konnte seinen Stroh. sack untern Arm nehmen und ihn selber mit Sroh ausstopfen. Das war ein Betrieb ! Hat uns allen aber sehr viel Spass gemacht. Die Losung der ganzen Woche war : Wir möchten Jesum gerne sehen und kennen Das erst. Thema war : Der Hinbruch des Reiches Gottes Tatsächlich, man konnte es in der ganzen Woche merken, dass Gott eingriff. Freitag hatten wir das Thema: Das Gebet. Da konnte jeder ein Zeugnis ablegen, was er am Gebet habe. Mancher Freund konnte da aus seinen Leben erzählen, wie er die Kraft des Gebetes erfuhr, wie Gott dadurch in seinem Leben Wunder der Gnade wirkte. Sonn-abends hatten wir das The a : Du und deine Bibel Gerade das Bibellesen und das Gebet ist doch so notwendig im Leben eines jungen Mannes, da er in besonderer Weise vielen Versuchungen und Gefahren ausgesetzt ist. Wie ist es da eigentlich mit unserm Bibellesen ? Der Herr sagt : Suchet in der Schrift ! In unserer Zeit ist das wichtiger denn je Dadurch werden wir geschult und das innere Leben gefördet. Am Nachmittag hatten wir dann die Abschiedsfeier, Da wurde gefragt : Was hast du in dieser Woche hier bekommen ? Bine Freude war es zu hören, aass der eine oder der andere bezeugen konnte: Ich habe meinen Heiland gefunden. Freunde, ist es nicht wunderbar, wenn jemand so bekennen darf ? Schauen wir auf die Woche in Oldersum zurück, dann dürfen wir bekennen ; Jeaus ist noch immer unter uns und offenbart seine Kraft. Gerade auf einem Bibelkursus bekommt man Verständnis für das Wort Gemeinschaft. Was wollen wir jetzt tun ? Unser Herr und Heiland gebraucht Leute, die sich für seine Sache einsetzen. Wollen wir uns da gebrauchen lassen zum Bau seines Reiches ? Wir können das nicht mit unserer eigenen Kraft, Aber gewiss dürfen wir sein, er gibt uns die nötige Kraft und Freude.

Alle Freunde grüsst

Darum : Geben wir uns ihm hin &

Jan Jans

Weener

2.Bibelkursus in Districhsfeld (26.2.-5.3.)

Schon lange freute ich mich an einem Bibelkursus teilnehmen zu können-Ist es doch für einen jungen Menschen eine Stärkung, eine ganze Woche lang in brüderlicher Gemeinschaft das Wort Gottes zu betrachten. Wenn nun unsere Schar auch nicht so gross war wie bei anderen Kursen, so konnten wir uns umso besser kennenlernen. Wir waren wirklich wie Brüder untereinander und hatten ein gemeinsames Ziel: Jesus nachfolgen und Zeugen seiner Gnade sein.

Die Leitung hatten Pastor Heinemeyer und Sekr.Leenderts. Die Bibelarbeit in den Morgenstunden stand unter dem Gesamtthema : Menschen um Jesus. Die Lebensbilder der Jünger haben uns klar gemacht, wie sie vom Herrn gerufen, ihm nachfolgten und nun in der Schule herangebildet wurden zu Zeugen. Das bild des Judas war uns allen eine Warnung. Judas hatte keine wirkliche Bekehrung erlebt und suchte zuviel irdische Interessen. Er war wohl äusserlich ein Jünger Jesu, aber nicht mit ihm in wahre Lebensgemeinschaft getreten. In den Nachmittagstunden behandelten wir meistens pracktische Fragen aus dem Leben. Ein Weisskreuzvortrag von Pastor Brunzema hatte uns allen sehr viel zu sagen. Wie notwendig ist doch diese Weisskreusarbeit. An den Vorträgen schloss sich immer eine Aussprache an, die wir auch reichlich benutzten. Sonnabendnachmittag hatten wir unsere Abschiedsfeier. Ein jeder konnte nun sagen, was ihm dieser Kursus gewesen war. Tinige Freunde konnten bezeugen, dass in dieser Woche Jesus ihr Heiland geworden sei. Das ist ja die grösste Freude für den Herrn wenn Menschenkinder sich ihm hingeben. Abends waren Evangelisatiosversammlungen. Mit grosser Aufmerksamkeit und tiefer Stille wurde das Wort abgenommen. Der Besuch war sehr gut. Der Herr wolle den Samen seines Wortes segnen und aufgehen lassen.

Mit Dank gegen Gott traten wir am Montagmorgen unsere Rückreise an. Lasst uns die frohe Botschaft tragen,
von Volk zu Volk, von Land u Land,

wir wollen unerschrocken sagen, was unser Herz in Jesus fand.

Das ist unsere Aufgabe.
Alle Freunde grüsst herzlich, besonders die, die in Dietrichsfeld waren

Hermann Conners

Imden

# Vertreterversammlung in Nendorp am 25.März.

Diese Versammlung war leider schwach besucht. An diesem Tage war doch gerade Konfirmation und dazu war der Wind ziemlich stark. Eigentlich sollten wir doch nicht so leicht verzagen, wenn der Wind uns zuwider ist.

Als Begrüssung hörten wir das Wort: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tau. ben. Es ist jedem klar, was für einen Stand Schafe haben, wenn Wölfe an sie herankommen. Dann kommt es auf den Hirten an. Unser Hirte ist der Herr Jesus Christus. Gleichwie er gelitten hat, also müssen auch seine Jünger leiden.

Dann sprach Johann Hartema über das Thema: Die Kirche und wir. Die Kirche ist eigentlich kein Gebäude, sondern alle christlichen Glieder bilden die Kirche. Wer aber ist mit dem Worte "wir "gemeint? Dazu gehört jader, dem es daran liegt, dass das Reich Gottes gebaut wird. In der alten Kirche war vieles nicht, wie es sein sollte, in der neuen Kirche wird es auch so bleiben. In jedem Fall sind die gläubigen Gemeindeglieder die Stützen und Träger der Kirche.

Ueber das Thema: "Unser Volk und wir "sprach Wichmann Franzen. Wir haben jetzt einen nationalsozialistischen Staat, wofür wir dankbar sind. Er hat sich die grosse Aufgabe gestellt, Liebe zum eigenen Volk zu üben und nicht den eigenen Vorteil in den Vordergrund zu stellen. Jede Volksnot soll bekämpft werden, wo sie auch auftritt. Nun ist es eine wichtige Sache, dass wir uns von Jesus dazu bereiten lassen, rechte und wirkliche Diener unseres Volkes zu werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung war: Unser veiteres Zusammenarbeiten. Es

ist nicht richtig, wenn wir unsere Vereine voreilig auflösen. Noch keine Zeit hat den Zusammenschluss nötiger gehabt als die heutige. Darum wollen wir fest und treu zusammenstehen. Der Grundgedanke des ganzen Nachmittags war : Jesu Sache muss über allem

stehen.

Sieg Hei !

Ulrich Bronsema

## Jugend am Osterfeuer.

Wenn man vor einigen Jahren an Jugendfasten teilnahm, so war der eine Teil Veranstalter und der andere Teil Euschauer und Zuhörer. Is soll und muss jetzt anders werden. Wir wollen eine einige deutsche Jugend sein und werden. Is gibt nun viele, die da meinen, es müsse alles gleich sein, und darum stehen heute so sehr viele an der Seite, die früher für die Jugend gekämpft haben. Nimmermehr soll und darf es so werden, denn dann haben wir eine Formsache und die Kräfte gehen uns verloren. Ich möchte da erinnern an das Wort des Apostels Paulus: Is sind viele Gaben, aber ein Herr. Is nützt nichts, liebe Brüder, wenn wir trauern um das, was war, nein, jetzt gilt es zu zeigen, dass wir glauben, was wir scho oft gesagt haben.

So haben wir denn für die ganze Jugend von Larrelt und Umgebung beschlossen gemeinsam am Osterfeuer zustehen, hineinzuschauen in die Glut, allen Hass und Neid hineinzuschleudern und zu verbrennen alles was uns bisher trennte.

Die vom Jungvolk und der Jungschar hatten die Freude, alles "Brennbare ", was zu erfassen war, mit Hand und Pferdegespann heran zu schleppen. Es herrschte ein reges Leben in den Strassen von Larrelt. Iin grosser Haufen Reisig war gesammelt. Am ersten Ostertag, abends 8 Uhr sollte nun der grosse Reisighaufen verbrannt werden, aber weit vor 8 traf ich eine Schar Buben, die voll Vorfreude und Butenlust sich als des Feuers Herr benahmen. Als Worte nicts mehr nützten, musste die Rute ihren Dienst tun. Alt und Jung strömte herbei, Spitzen der Partei, der S.A. warteten auf den linzug der Jugend. Alles war in einem Zuge angetreten, D. J., H. J., B. D. M., Jungschar, C. V. J. M. und Jungmädchenverein von Larrelt und Umgebung. Bin buntes Bild. F. A. D. fehlte auch nicht. Ein Jungscharhelfer stand mit Tränen in den Augen als der lange Zug einmarschierte, und voll wehmut, als unsere Jungens uns alle zuwinkten meinte er : Unsere Jungen unter an-

derer Führung....

Die Feier wurde mit einem Gedicht eräffnet: Sei einig deutsche Jugend! Die H.J. bildete den Feuerschutz.Der Jungvolkführer sprach über die Bedeutung des Abends und die Ziele der deutschen Jugend. "Flamme empor " und schon schlugen die Flammen empor und erleuchteten den abendlichen Himmel. Es folgten Gedichte von der Liebe zur Heimat, zum Volk und Vaterland. Und immer wieder brach es hervor : Gott ist unsere Zuversicht, er wankt nimmer. Dann wurden die Jungen vom Jungvolk in die H.J. überführt, begleitet von den Worten der beiden Führer. Von allen mitgesungen erklang das Lied: Ich hab mich ergeben. Nun durf\_ te ich reden zu der ganzen Jugend und zu den Alten. Frei habe ich gesprochen von dem Feuer, das verzehrend ist und dass die Jugend nur reift, nicht in dem Lärm der Feste, sondern indem man durch des Feuersglut geläutert wird von Schlacken und Eigennutz. Wer zum Führer reifen will, der gehe in die Stille. Wer ein Ziel erreichen will, der muss darum kämpfen. Es ist eine grosse Verantwortung, Führer der Jugend zu sein. Dieses sei unser Ziel: Jugend, deine Liebe und deine Kraft gehört dem Vaterland, aber vergiss nicht, dass du eine ewige Heimat hast, die Jesus Christus dir durch sein Blut erworben hat. Wir werden dem Führer nur folgen können, wenn wir es machen wie er, als er einmal gefragt worden ist : Woher nehmen sie all die Kraft zum Neubau des Reiches ? sein Neues Testament aus der Tasche zog und sagte: Aus diesem Buch. Wir müssen in der Bibel lesen. Wie kannst du Jugend dem Führer folgen, wenn du nicht aus der Kraftquelle nimmst, wie er. Jesus Christus steht über allem, seine Hand lenkt die Geschicke der Völker, auch unser Volk. Er hat uns einen Weg gebahnt zur ewigen Heimat. Jugend! Diese Heimat ist auch deine wahre Heimat.

## Treffen der Bibelkursusteilnehmer in Neermoor.

Der zweite Ostertig war herangekommen. Welch herrlicher Sonnenschein. Wie geschaffen war das Wetter zum Reisen. Wer sollte da nicht nach Neermoor fahren Mine grosse Anzahl der Bibelkursusteilnehmer hatte sich eingefunden in van Lengens Saal. Man merkte es, wir gehören noch immer zusammen. Pastor Brunzema berichtete über die Bibelkursarbeit, über Schwierigkeiten und wie der Herr durch alle Schwierigkeiten so wunderbar hindurch geholfen hat. Im Glauben lernt man Schwierigkeiten überwinden. Voll Lob und Dank können auch wir zurückschauen auf diesen Winter und nur stammeln: Wie wunderbar!

Manchen jungen Mann hat der Herr den Weg gezeugt zur wahren Freude.Wir wollen dieser jungen Freunde in Fürbitte gedenken.

Im Verlauf der Aussprache wurde uns unser Auftrag noch einmal vor Augen gestellt: Gehet hin in alle Welt..... Diesen Auftrag haben wir auszuführen und heute besonders. Dazu brauchen wir Kraft von oben. Diese Kraft holen wir aus dem Worte Gottes und aus dem Umgang mit Gott im Gebetskämmerlein. Wir müssen ausgerüstet werden mit der Wahrheit, der Liebe und dem Zeugnis. Mur dann können wir unseren Freunden die frohe Botschaft von der Liebe Jesu sagen. Wir dürfen nicht zurückschrecken, wenn uns der Wind zuwider ist. Als letzter Punkt war freie Aussprache gesetzt. Die uns zur Verfügung stehende Zeit war uns aber viel zu kurz. Ich glaube, mancher Freund ist wieder mit einer ganzen Portion Fragen nach Hause abgefahren.

Helfried Beutner

Norden

Kämpfer auf, die Stunden mahnen uns zum heilgen Krieg. Sammelt auch um Jesu Fahnen, führ uns Herr zum Sieg.

Meine lieben Mitkämpfer!

Ein kurzes Wort möchte ishallen zu rufen. Dieser Vers mag schon alt sein, aber wenn ich ihn höre, ist es mir, als ob er erst heute gedichtet sei. Wie wunderbar passt er doch in unsre Zeit hinein. Ist es nicht so, meine lieben Brüder, mahnen uns nicht diese Stunden zum heiligen Krieg? Wenn wir mit offenen Augen durchs Leben gehen, müssen wir doch sagen: Wir erleben Grosses. Und dies soll in den heiligen Kampf hineimführen. Unser Vers ruft uns zu: Sammelt euch um Jesu Fahnen, dann wissen wir, dass wir nur kämpfen können in der Verbindung mit Jesus. Ist diese Verbindung wirklich da, dann dürfen wir sagen: Er führt uns zum Sieg.

Sieg Heil!

J. Brinker

Neermoor

HUMANIA Aus dem Jugendwichten Philippen Philip

Der Reichsverband ladet ein zu einer

Amtsträger und Mitarbeiter-Tagung

vom 8.-11.Mai 1934 im Erholungsheim Dassel, Kr. Einbeck

Thema: Das ewige Wort im Umbruch der Zeit. Wer geht mit? Meldet euch bald bei mir an.